

Die dritten Reis

Mundartkomödie in einem Vorspiel
und drei Akten

von
JAKOB STEBLER

Volksverlag Elgg, St. Zürich

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**,
CH-3123 Belp
Tel. 031 819 42 09 [REDACTED]
Montag - Freitag von 9.00 bis 11.30 Uhr und 14.00 bis 17.00 Uhr
geöffnet.
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1- berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantième zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist vor den Aufführungen ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen, die der Verlag von Fall zu Fall regelt.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste."

Rudolf Joho

Zeit: Gegenwart.

Das Vorspiel findet in der Nacht vor dem ersten Akt statt, der zweite Akt spielt acht Tage, der dritte Akt vierzehn Tage nach dem ersten.

Ort: Bibliothekzimmer.

Personen: Otto Hochwald, Bühnenschriftsteller
Adele, seine Schwester
Nelly Strub, seine Jugendfreundin
Hans Boltiger, Bestseller, Theaterverleger
Luc Wunderli, Journalistin
Frau Spörrli, eine Nachbarin
Bürgi, Polizeiwachtmeister.

Vorspiel

Bibliothek-, Rauch- oder Schreibzimmer, oder auch nur beseres Wohnzimmer, je nach Bühnenverhältnissen. Vorhanden sein müssen ein Bücherschrank oder womöglich mehrere, eine Hausbar (kann in einem andern Möbelstück eingebaut sein) und ein Rauchtischchen. Nach Belieben kann auch ein Schreibtisch vorhanden sein. Irgendwo ein Telephonapparat.

Das Ganze muß einen gedeigten Eindruck vermitteln und auf einen wohlhabenden Besitzer schließen lassen.

Links außen Tür nach dem Korridor, rechts nach den übrigen Räumen (vor allem Schlafzimmer). Im Hintergrund geht ein breites Fenster auf den Garten hinaus. Neben dem Fenster eine Glastür zur Terrasse im Grünen.

Es ist Nacht. Die Bühne liegt im Dunkeln. Vom Fenster her beginnt der Schein einer schwachen Taschenlampe zu spielen und geistert bald da, bald dort im Raum umher.

Auf einmal blitzt von rechts her der Schein einer stärkeren Lampe auf; in ihrem Lichtkegel sieht man Boltiger geblendet dastehen.

Hochwald: (brüllt) Hände hoch!

Boltiger: (hebt nach einem Zögern die Hände hoch. Das Licht seiner Taschenlampe verlischt)

Hochwald: Es bizelei höher, wänn Sie wänd so guet sy!

Boltiger: (hebt die Hände höher)

Hochwald: Na es bizelei höher . . . und jek gäge d' Wand zuedrehe!

Boltiger: (streckt die Arme hoch so gut es geht und dreht sich gegen die Wand. Alles das sah man bisher nur im Lichtkegel von Hochwalds Taschenlampe. Nun dreht Hochwald das Licht an. Man sieht ihn im Schlafrock unter der Tür rechts stehen, die Mündung eines Revolvers auf Boltiger gerichtet)

Hochwald: (ca. 40jährig oder etwas darüber) Afänger! (geht, immer mit vorgehaltinem Revolver, auf Boltiger zu, tastet ihn nach Waffen ab, tritt dann einige Schritte zurück) Sie chönd Thri Flosse wieder abehebe.

Boltiger: (dreht sich wieder um, senkt die Arme) Danke. Es macht eim nämli müed, wüssed Sie.

Hochwald: Sized Sie dethere! (deutet auf einen Stuhl in der Zimmermitte)

Boltiger: (ca. 25jährig) Sehr liebenswürdig. (setzt sich)

Hochwald: Und jez, was mached mer mit Ihne?

Boltiger: Ich weiß au nüd.

Hochwald: Also für en Übrächer händ Sie sich ziemli stümperhaft benah.

Boltiger: Sie trumpiered sich. Ich bi kein Übrächer.

Hochwald: Was sueched Sie dänn z'Nacht am zwölfi da inne?

Boltiger: Säged Sie emal, werded Sie nüd müed, immer das Kanönlis so i d'Höchi z'hebe? (Hochwald hat immer noch den Revolver auf ihn angeschlagen)

Hochwald: Ich träge nüd schwer dra.

Boltiger: Aber me fühlst sich bi Verhandlige immer echli under Druck, wänn der ander mit so öppisem manipuliert.

Hochwald: Es isch aber es usgezeichnets Argumänt.

Boltiger: Und uf eimal gahts los und dänn hämmer e Sauerei.

Hochwald: (steckt den Revolver ein) Ich glaube chuum, daß er losgange wär, er isch nämli nüd glade.

Boltiger: Das hettet Sie mer vorher sölle säge.

Hochwald: Me mues nüd immer alles usplaudere. Aber jez wetted Sie vilicht so fründli sy und mir erchläre, was Thre Bsuech z' bedüte hät.

Boltiger: Sie vermueted also, ich heb welle übräche.

Hochwald: Wänn Sie a miner Stell wäred, und es häm z' Nacht am zwölfi eine so mit eme Laternli zum Fänster y, würded Sie offebar anäh, er well Ihne ho es Ständli bringe?

Boltiger: Ich ha 's läzi Hus verwütscht.

Hochwald: Wo händ Sie dänn welle übräche?

Boltiger: Es isch schwer, sich da uszkläinne. Es sind da öppe drykg Hüser in einer Reihe anenandbaue, und eis gieht haargenau glych us wies ander . . . da ha me sich doch i der Hus für trumpiere.

Hochwald: Bzunders wänn me zum Fänster ychunnt!

Boltiger: D' Hustür isch b'schlosse gsi und 's Fänster offe.

Hochwald: Wyter mit deren Usred!

Boltiger: Ich ha hüt z' Abig es Zimmer gmietet imene Hus vo dere ganze Reihe und gar nüd uf d' Husnummere g'achtet.

Hochwald: Mhm! Und uf d' Zimmerfrau au nüd!

Boltiger: Ich weiß wie sie usgeseht und sie hät mer näbebyn au ihre Name gseit, aber dä han ich wieder verschwikt.

Hochwald: Sie händ e läbhafti Phantasie!

Boltiger: Ich ha mis Güsserli abgäh binere, bi nachher go z' Nacht ässe und drüber abe in Kino, nachher han ich na es Bier gnah, und won ich zrugghume, bin ich nümmme druscho i dere lange Reihe Hüser und ha tatsächli nümmme gwüst, i welem Hus jez da eigetli mis Zimmer isch.

Hochwald: Wundervoll händ Sie sich das usdänkt!

Boltiger: Und nach langem Sueche han ich dänn doch gfunde, es hönn keis anders Hus sy als das da . . . und jez stimmts schnts doch nüd.

Hochwald: Und Sie bilded sich y, ich glaubt das?

Boltiger: Es isch mer durchus klar, daß Sie dra zwysle werded. Dänn es isch tatsächlich ganz e verruckti Situation.

Hochwald: Dere Meinig bin ich au. Warum händ Sie dänn nüd glütet?

Boltiger: Z' Nacht am zwölfi . . . da weckt me doch nüd gern 's ganz Hus.

Hochwald: Und drum sind Sie zum Fänster y cho?

Boltiger: Es isch grad so schön offe gsi . . .

Hochwald: Das mues eim ja zum Übräche reize. Also daß Sie sich im Hus trumpiert händ, will ich Ihne glaube. Sie händ zwo Husnummere wyter obe inewelle.

Boltiger: Gehnd Sie!

Hochwald: Det wohnt nämli min Namesvetter, de Bankdiräktor Hochwald. Bi dem wär allerhand z'hole gsi. Ich chan Ihne de Vorwurf nüd erspare, daß Sie Thri Übrüch echli liederlich vorbereite tüend.

Boltiger: Ich ha doch gar nüd welle . . .

Hochwald: Verzelled Sie das Ihrer Sunntigsschuellehreri!

Boltiger: Ich begryfe, daß Sie das nüd ohni wyteres glaubed . . .

Hochwald: Dänn tüend Sie öppis Bessers erfinde.

Boltiger: Herr Hochwald, händ Sie vorig gseit?
Hochwald: Ja. Aber nüd de Bankdiräkter — de Schriftsteller Hochwald.
Boltiger: Ah, de bekannti Dramatiker?
Hochwald: Jawoll.
Boltiger: Vo Ihne han ich au scho e paar Sachen gseh im Theater.
Hochwald: (interessiert) So? Und wie händs ne gfalle?
(sezt sich ihm gegenüber)
Boltiger: Jaaa . . . nüd grad schlächt, aber . . .
Hochwald: Sie gönd also au is Theater?
Boltiger: Das isch me doch siner Bildig schuldig.
Hochwald: Kriminalstuck?
Boltiger: Au.
Hochwald: Aber viel händ Sie offebar nüd glehrt drus, süss
hetted Sie echli intelliganter ybroche . . . ja, wie meined Sie das „aber“? Wie isch das gmeint: nüd grad schlächt, aber . . .?
Boltiger: Ihr Theater chönnted nach miner Uffassig besser sy.
Hochwald: Da chömed Sie also zerich zu mir cho ybräche und dänn nachher händ Sie na d'Frälichkeit, mini Stuck z'kritisiere!
Was händ Sie dänn uszseze dra?
Boltiger: Tja . . . ich bi kein Theaterkritiker . . .
Hochwald: Packt Sie us!
Boltiger: Ihr Theater, Herr Hochwald, schyned mer alli echli konstruiert.
Hochwald: Wird nüd sy!
Boltiger: Bi Ihrne Theater hät men immer der Ydruck, Sie schrybed über Sache, wo Sie nu vom Ghören sage fänned.
Hochwald: Grad au na!
Boltiger: Es isch mer ernst dermit.
Hochwald: Wyter i der Kritik!
Boltiger: Also ich ha mer eisach gseit, dä Ma wo das gschrive
hät, chönnti durchus öppis Vernünftigs zwägbringe, wänn er sich d' Müeh gäbti, der Sach es bizeli uf de Grund z'gah.
Hochwald: Zum Beispiel?

Boltiger: Uebrigens mached alli Schriftsteller de glich Fehler. Sie tüend z'viel phantasiere und haltes sich zwenig as Läbe, wies würkli isch. Sie beschrybed zum Beispiel neime haargenau en Flugzügabsturz. Händ Sie scho eine gseh?
Hochwald: Nei.
Boltiger: Und doch tüends en in allne Einzelheite schildere.
Hochwald: Sie wänd also säge, was ich schrybi, seig verloge?
Boltiger: Sie beschrybed d' Zustand imene Chefi. Sind Sie scho emal imene Chefi gsi?
Hochwald: Nei, ich ha na nie ybroche.
Boltiger: Wänn Sie nämli emal imene Chefi gsi wäred, würded Sie die Sach ganz anders darstelle.
Hochwald: Sie sind diräkt entzückend. Aber eigetli händ Sie rächt.
Boltiger: Es chäm vilicht echli weniger theatraleisch use, aber derfür realistischer.
Hochwald: (steht auf, geht überlegend auf und ab)
Boltiger: Echli meh Aßchauigsunderricht!
Hochwald: (bleibt vor ihm stehen) Aßchauigsunderricht! Sie bringed mich uf en Gedanke. I dem Stuck, won ich nämli grad jez schrybe, chunnt en Verbrächer vor.
Boltiger: Au wieder Theorie. Oder sind Sie scho mit Verbrächere zämecho?
Hochwald: Nei . . . das heißt . . . Sie sind der erst.
Boltiger: Danke fürs Komplimänt.
Hochwald: (betrachtet ihn lange eingehend)
Boltiger: Was lieged Sie mich so a?
Hochwald: Sie sind en hübsche Purscht.
Boltiger: Händ Sie das au scho entdeckt?
Hochwald: Sie händ sicher viel Erfolg bi Fraue?
Boltiger: Ich ha mich nüd beklage.
Hochwald: Und immer viel Glück?
Boltiger: Zum Teil unverdienets.
Hochwald: So en Art Don Juan in Reinkultur?
Boltiger: Me chan em au so säge.

Hochwald: Chönd Sie das irgendwie bewyse?

Boltiger: Sie werded chuum erwarte, daß ich irgend e Frau kompromittiere.

Hochwald: Guet erzoge sind Sie also au. Also wie gseit, Sie bringed mich da uf en Gedanke.

Boltiger: Das han ich eigetli gar nüd beabsichtigt.

Hochwald: (holt aus der Hausbar eine Flasche und zwei Gläser) Trinked Sie en Cognac?

Boltiger: Bersch brich ich bi Ihne n und dänn offeriered Sie mer en Cognac?

Hochwald: Sie händ en vilicht nötig.

Boltiger: Für was?

Hochwald: Zur Stärkig. (schent ein)

Boltiger: Us was?

Hochwald: Prost. (sie stoßen an)

Boltiger: Prost. (sie trinken) Er isch nüd schlächt.

Hochwald: Zum Courage atrinke isch er rächt.

Boltiger: Was händ Sie im Sinn mit mer?

Hochwald: Vilicht händ Sie vorig echli ufgschritte mit Ihrem Erfolg bi de Fraue. Ich möcht Ihne Glägeheit gäh, z'bewyse, daß das würkli stimmt.

Boltiger: Sehr liebenswürdig.

Hochwald: Herr Ubrächer . . . die Umständ, under dene Ihre Bsuech stattfunde hät, könnted vilicht d'Polizei interessiere; was meined Sie?

Boltiger: Es chlyses Risiko isch immer derby.

Hochwald: Sie gsehnd det dä Telephonapparat?

Boltiger: Es isch 's neuisti Modäll.

Hochwald: Mit dem könnt ich jez zum Byspiel d' Polizei arüfe, und das wär für Sie jedefalls sehr unagnehm.

Boltiger: Über jez isch bald halbi eis. Wänd Sie mit aller Gwalt d' Polizei zum schönste Schlaf us wecke?

Hochwald: Sie möchted also lieber nüt mit der Polizei z' tue ha?

Boltiger: Under dene Umstände wie mir Bekanntschaft gmacht händ, wärs mer fasch lieber nei.

Hochwald: Es mues au nüd unbedingt sy. Drum möcht ich Ihne bersch emal en Vorschlag zur Güeti unterbreite.

Boltiger: Los!

Hochwald: Bersch nämde mer na eis. (schent ein) Prost.

Boltiger: Prost Herr Hochwald. (sie stoßen an)

Hochwald: Sie möchted also nüd gern mit der Polizei z'tue ha. Guet, ich gib Ihne Glägeheit, 's chlyner Nebel z' wähle.

Boltiger: Wänd Sie mer öppen Thri Theaterstück vorläse?

Hochwald: Ich stell Sie für e paar Wuchen a als min Sekretär.

Boltiger: Sie werded scho erlaube, daß ich da nüd am beste druschkume.

Hochwald: So schwer vo Begriff?

Boltiger: I dem Fall scho.

Hochwald: Sie hämmir vorig vorgworfe, ich schrybi über Sahe, won ich nüd us eigener Ushauig fänni. Guet. Ich schrybe momäntan amene Stuck, won en Verbrächer drin vorhunnt. Jez möcht ich Ihre Rat befolge, jez möcht ich mini Studie amene richtige Verbrächer mache, dermit ich dä Ma nachher nüd fälsch charakterisiere.

Boltiger: Und da schömed Sie usgrächnet us mich?

Hochwald: Ich ha nüd warte bis de nächst Ubrächer hunnt. Sekretär sind Sie natürlí nu pro forma. Arbeit händ Sie nüd viel. Sie müend bloß echli um mich ume sy, dermit ich mer es Charakterbild ha mache vo Ihne. Und wer weiß: vilicht chan ich Sie na us de grad Wäg zruggfüehre.

Boltiger: Aber . . .

Hochwald: Kei Angst für das. Sie werded für die Zyt aständig zahlt.

Boltiger: Rändiert Thri Schriftstellerei däwäg?

Hochwald: Ich bi, säged mer, ziemli wohlhabend.

Boltiger: Sie händ au en bekannte Name i der Theaterliteratur.

Hochwald: Ich bi einigermaße bekannt, das stimmt. Über mis Vermöge han ich nüd mit Schrybe verdienet; das isch g'erbt. Sie bruuched also keini Hemmige z'ha; ich vermagts Sie aständig z'zahle.

Boltiger: (steht auf, geht seinerseits sinnend auf und ab, dann) Herr Hochwald . . .

Hochwald: Ja?

Boltiger: Es wär vilicht besser, mir würded eust Intelliganz gägesygtig nüd underschäze.

Hochwald: Das tuen ich bestimmt nüd.

Boltiger: Dänn müehstet Sie mer scho säge, was derhindersteft.

Hochwald: Sie glaubed also nüd, daß der Aschauigsunderricht elei . . . ?

Boltiger: Bitti mached Sie keini Umwág!

Hochwald: Schön. Es stimmt: de Sekretär isch bloß Vorwand.

Boltiger: Für was?

Hochwald: Sie händ viel Erfolg bi Fraue. Guet, ich stell Sie a, dermit Sie mit ere Dame abändled.

Boltiger: Wie alt isch die?

Hochwald: Zirka dryßgi.

Boltiger: Händ Sie nüt Jüngers uf Lager?

Hochwald: Wänn Sie emal vierzgi oder füßgi sind, werded Sie e Dryßgähri na ziemli jung finde.

Boltiger: Hm!

Hochwald: Und sie isch sehr guet binenand.

Boltiger: Warum tüend dänn nüd Sie sälber abändle mitere?

Hochwald: Wil ich sie loswerde möcht.

Boltiger: Ischs Ihri Frau?

Hochwald: Nei. Ich bin en alte Junggsell.

Boltiger: Offebar also e sehr reizendi Dame?

Hochwald: Sehr reizend. Ich ha der Ydruck, sie werdi mich nächstens zum Wahnsinn reize.

Boltiger: Glaubed Sie, Ihne zlieb well ich wahnsinnig werde?

Hochwald: Ich mues Ihne das genauer erchläre. Ihri Usgab bestahlt darin, das Fräulein emene andere abzspanne.

Boltiger: Wem?

Hochwald: Mir.

Boltiger: Au i de verrücktste Theaterstück isch mer so öppis na nie vorcho.

Hochwald: 's Läbe isch mängmal verrückter als die verrücktste Theaterstück.

Boltiger: Aber Donnerwätter . . . ischs Ihri Brut?

Hochwald: Ich möcht verhindere daß sies wird.

Boltiger: Und ich soll . . . ?

Hochwald: Wänn Sies nüd fertig bringed, dänn sind Sie en Uffschwyder.

Boltiger: Aber Sie müemmer doch erchläre . . .

Hochwald: Nachher. Jersch will ich wüsse: sind Sie grundsätzlich überstande oder ziehnd Sie vor, daß ich der Polizei telephoniere?

Boltiger: Sie sezed mich under Druck.

Hochwald: Ich stah sälber under Druck.

Boltiger: Ja nu, was will ich anders mache?

Hochwald: Sie nämde min Vorschlag a?

Boltiger: Ich mues.

Hochwald: Wie gseit, Sie werded aständig zahlt dersfür. Ich erwarte Sie morn Vormittag am zähni da inne.

Boltiger: Warum soll ich nüd grad jez scho blybe?

Hochwald: Um die Zyt macht me leis Zimmer meh zwäg. Und ich möcht my Schwöster nüd wecke. Die macht mer de Hushalt und isch . . .

Boltiger: Was isch sie?

Hochwald: Das mues ich Ihne au na säge, dermit Sie orientiert sind: My Schwöster isch echli en schwierige Mänsch. Sie hät 365 Chrankete.

Boltiger: Pro Tag?

Hochwald: Im Jahr.

Boltiger: Dänn gahts na.

Hochwald: Säged Sie das nüd z'frueh. Sie werded sich also au mit miner Schwöster müesse umeschlah solang Sie bi mir sind. Und da gib ich Ihne en guete Rat: Styged Sie uf die 365 Chrankete n. Tüend Sie sie bemithyde. Fröged Sie all

Tag zwäng mal, wies ere göng. Das hät sie gern. Mit dem
hönd Sie Punkt schinde bin ere.

Boltiger: Isch das alles?

Hochwald: Und wänn Sie ganz guet wänd agschribe sy bin
ere, so mached Sien ere all Tag e paarmal es Komplimänt
über ihri Chochkunst. Sie hochet nämli usgezeichnet. Aber
me mues eres all Tag es Doze mal bestätige, isch springt
sie eim is Gsicht.

Boltiger: Aber . . .

Hochwald: Dernit, glaub ich, isch Thne alles klar.

Boltiger: Meh oder weniger.

Hochwald: Und daß es miner Schwöster weniger uffällt, daß
ich jez uf eimal en Sekretär soll ha, stell ich Sie vor als
Kolleg, wo schlächti Kriminalromane schrybt.

Boltiger: Ich han aber na nie nüt gschrive.

Hochwald: Sie hät au na nie nüt gläse. So, und jez gieng
ich gern go schläfe. Sie gönd dämt wieder det uſe, wo Sie
her ho sind. Und vergässed Sie nüd: morn Vormittag am
jähni da bi mir inn.

Boltiger: Auf Wiederseh.

Hochwald: Wiederseh.

Boltiger: (geht zum Fenster, wendet sich dort wieder um)
Und Sie glaubed würkli, ich werdi ho?

Hochwald: Ich bi fest überzügt.

Boltiger: Und wänn ich nüd chume?

Hochwald: Sie werde d ho!

Boltiger: Und isch?

Hochwald: Zeig ich Sie der Polizei a.

Boltiger: Sie kännes mich ja gar nüd?

Hochwald: Aber ich han Thri Visitecharte.

Boltiger: Visitecharte?

Hochwald: (zieht sein Taschentuch hervor, legt es sorgfältig
um Boltigers Glas und stellt dieses auf einen Bücherschrank)
Sie sind so fründli gsü und hämmer Thri Fingerabdrük da
glah!

Vorhang

1. Akt

Spielt am nächsten Vormittag. Gleches Bühnenbild.

1. Auftritt

Adelheid: (ca. 35jährig, gut aussehend, etwas rundlich, sitzt
am Tisch und betrachtet eingehend eine Photographie, die sie
in den Händen hält, bald nahe, bald aus Distanz. Macht da-
zu ein mürrisches Gesicht. Nach einer Weile:) Me ha säge
was me will . . . es isch e Gmeinheit! (es klopft) Herein!

Bestseller: (ca. 45jährig, von links) Entschuldigung . . .

Adelheid: Chömed Sie nu ine.

Bestseller: Isch er nüd deheim?

Adelheid: Ich glaub, er isch im Garte.

Bestseller: Was macht er?

Adelheid: Sändele oder weizichwas. Nämde Sie Platz, Herr
Bestseller.

Bestseller: (setzt sich ihr gegenüber) Danke.

Adelheid: Tedesmal wänn Sie zu mim Brüeder chömed, isch
er nüd da.

Bestseller: Fasch jedesmal. Es chönnti diräkt en Zuefall sy.

Adelheid: (schaut ihn halb überrascht, halb verblüfft an)

Bestseller: Sie gsehnd hät wieder emal blühend us, Fräu-
lein Adelheid.

Adelheid: Blühend? Wänd Sie mich fuxe?

Bestseller: Im Ernst. Tedesmal wänn ich chume, schyned Sie
jäh Jahr jünger.

Adelheid: Ich möcht bloß emal en Ma känne lehre, wo e-
neui Art vo Komplimänt erfindet!

Bestseller: Aber isch sind Sie doch sownt zwäg?

Adelheid: Sie wüssed doch, daß ichs uf der Niere ha.

Bestseller: Ich ha gmeint, uf der Läbere.

Adelheid: Das isch vor acht Tage gsü.

Bestseller: Me gsäch nes tatsächli nüd a.

Adelheid: Aber Sie merked doch, daß ich lydend bi.

Bestseller: Ach, wem fehlt nüd irgend öppis!
 Adelheid: Ganz abgseh vom seelische Zustand!
 Bestseller: Hät sich dä au verschlimmeret?
 Adelheid: (reicht ihm die Photographie) Da . . . Sie emal die Photi.
 Bestseller: (betrachtet sie interessiert) Nüd schlächt.
 Adelheid: Was isch nüd schlächt?
 Bestseller: Es hübsches Meiteli.
 Adelheid: Herr Bestseller, Sie sind en alte Fründ vo der Familie. Ihne dörf ich mich ja scho avertroue?
 Bestseller: Na viel meh dörfed Sie mer avertroue, na viel meh! (gibt ihr die Photographie zurück)
 Adelheid: Wüssed Sie, won ich die Photi gfunde ha?
 Bestseller: Kei Ahnig.
 Adelheid: I sim Schrybisch. Was schlüssed Sie da drus?
 Bestseller: Daz sie hinderruggs gönd go schneugge.
 Adelheid: Me muß dänk, wänn me will Ornig ha. Wüssed Sie wer das isch?
 Bestseller: Kei Ahnig.
 Adelheid: En alti Liebi.
 Bestseller: Da ha me nüt mache dergäge.
 Adelheid: Ich ha Sie gfröget, was Sie da drus schlüssed.
 Bestseller: Jaaa . . . under dene Umstände . . .
 Adelheid: Was?
 Bestseller: Das isch nie usgeschlosse.
 Adelheid: Er wird doch nüd welle . . .
 Bestseller: En Ma im schönste Junggesellenalter . . . warum nüd?
 Adelheid: Ich will Ihne öppis säge, Herr Bestseller. Das Fräulein hät jez zäh Jahr in Amerika gläbt. Jez chunnt sie für drei Wuche uf Buech . . . zu ihm! Verstöhnd Sie: zu ihm!
 Bestseller: Nach zäh Jahre find ich das nüd übertriebe. Warum soll er nüd au emal an e Frau dänke?
 Adelheid: Warum „au“?

Bestseller: Undere Manne i dem Alter gahts vilicht glych. (räuspert sich viellagend)
 Adelheid: Ich dulde aber kei anderi Frau näbe mir!
 Bestseller: Sehr egoistisch. E Schwöster wird em aber d' Frau nie erzehe höonne.
 Adelheid: Aber hoche ha sie, die Schwöster!
 Bestseller: Das bestrytet in Ihrem spezielle Fall niemer. Es git aber au Ehefrau wo hönd hoche.
 Adelheid: Bestimmt. Und amene schöne Tag tüends en vergifte!
 Bestseller: Us die Art bringeds en am ringste wieder los.
 Adelheid: Sie sind en Zyniker! Und für mini Lag händ Sie kei Verständnis?
 Bestseller: Es isch jez nanig so wyt.
 Adelheid: Wann er hüratet, han er öppis erläbe!
 Bestseller: Das gaht de meiste Manne eso.
 Adelheid: Warum hürateds dänn?
 Bestseller: Es isch der eisachst Wäg um zunere Frau z' ho.
 Adelheid: Und was dänn mit mir soll gscheh, vo dem seit kein Mänsch öppis!
 Bestseller: Sie sind doch na so guet binenand!
 Adelheid: Was nützt mer das, wänns niemer merkt?
 Bestseller: Abgseh vo Ihrne Chrankete . . .
 Adelheid: (Seufzt) Mini Chrankete sind na 's einzig, wo mich einigermaße ufrächt erhaltet!
 Bestseller: Tja . . . in Ermangelung eines Bessern . . .
 Adelheid: Was heißt das?
 Bestseller: (räuspert sich geräuschvoll)
 Adelheid: Sie sind unustehlich! Mit leim Mänsch ha me meh vernünftig rede! Und mit em Brüeder am wenigste.
 Bestseller: Was isch dänn los mit em?
 Adelheid: Jez wott er sogar na en Sekretär zuetue!
 Bestseller: Für was?
 Adelheid: Frögeds en sälber! (öffnet die Mitteltür, ruft hinaus) Otto . . . de Herr Bestseller möcht zue der! (zurückspredend) Er chunnt grad.

Bestseller: Sie gänd sich viel z'viel Müeh, Fräulein Adelheid.
 Adelheid: Ich zieh mich jez frugg.
 Bestseller: Tä mir händ keini Staatsgeheimnis z'bespräche.
 Adelheid: Aber es isch mer nüd wohl.
 Bestseller: Scho wieder Migräne?
 Adelheid: Migräne! Gsehnd Sie dänn nüd, daß ich an ere Halsdrüsenentzündig lyde! (rauscht beleidigt ab nach links)

2. Auftritt

Bestseller, Hochwald.

Bestseller: (schaut ihr nach) Und sie wär so nes flotts Fraueli!
 Hochwald: (nach einer Weile durch die Mitteltür) Sie hömed wie grüest, Herr Bestseller!
 Bestseller: Händ Sie Ihres neu Theaterstück fertig?
 Hochwald: Ich bi leider nanig so wyt.
 Bestseller: Ich möchts aber uf de Herbst na usebringe.
 Hochwald: Momäntan bin ich echli überlastet.
 Bestseller: Das isch kein Grund, de Verleger la z' warte.
 Hochwald: Sie müend es bitzeli Geduld ha. Ich ha soviel mitenand grad jez und . . .
 Bestseller: Arbeit?
 Hochwald: Und anders.
 Bestseller: (deutet auf die Photo, die auf dem Tisch liegen geblieben ist) Hangets mit dem jäme?
 Hochwald: Woher chunnt die Photi?
 Bestseller: Us Ihrem Schrybtisch. Ihres Schwösterli hät echli gschneugget.
 Hochwald: Das passiert ere häufig.
 Bestseller: Sie mached also am Hürate ume?
 Hochwald: Wer seit das!
 Bestseller: Ich schlüsse das us dere Photi.
 Hochwald: Es isch nüd die erst Photi i mim Schrybtisch.

Bestseller: Nu, schließli sind Sie erwachse.
 Hochwald: Zum Glück. Also um us eusi Aglägeheit z'rugg z'cho: ich mach Ihne das Theaterstück so bald als mögli fertig.
 Bestseller: So lang händ Sie na a leim umegschrive.
 Hochwald: Bilicht wirds dersfür na besser als die andere. Ich nime jez nämli Aßchauigsunderricht.
 Bestseller: I junge hübsche Dame?
 Hochwald: I mim neue Stück chunnt en Verbrächer vor. Und zu somene Verbrächer han ich Beziehige usgnah. So chan ich studiere, so chan ich sy Psyche einigermaße ergründe, und dementsprächend wird au mis Stück realistisch usfalle.
 Bestseller: Wowoll, Sie tüend ghörig experimentiere!
 Hochwald: Über wie gseit, Sie müend Geduld ha. Usserdem gahn ich hüt für drei Woche furt is Usland.
 Bestseller: Ah, drum händ Sie en Sekretär agstell?
 Hochwald: Das wüssed Sie au scho?
 Bestseller: Thri Schwöster hät vorig dervo gredt.
 Hochwald: Biel anders weiß sie offebar nüd.
 Bestseller: Leider.
 Hochwald: Sind Sie nanig druf z'rede cho mit ere?
 Bestseller: Ich ha scho e paarmal en Alauf gnah. Über jedesmal wänn ich am beste dra bi und ere möchti z'verstah gäh, daß mir zwei eigetli ganz guet würded zunenand passe, seit sie, sie heb Buchweh oder Halsdrüsenentzündig oder jüscht öppis!
 Hochwald: Ach Gott!
 Bestseller: (kläglich) Und das schrekt mich eisach immer wieder ab!
 Hochwald: Herr Bestseller, das mach ich jez sit zwänzg Jahre mit. Me gwöhnt sich dra. Uf der andere Syte ha sie guet hoch.
 Bestseller: Sie weiß es! Drum isch sie au so yfersüchtig uf . . .
 Hochwald: Uf?
 Bestseller: (tippt auf die Photographie auf dem Tisch) Da!
 Hochwald: Das wär ja en Witz!
 Bestseller: Dänn müend Sien eres aber hybringe.

Hochwald: Miner Schwöster bring ich überhaupt nüt by! Sie kännd Sie ja. Immer dä ewig Widerspruch, die Zanggerei, die Rächhaberei, die Pedanterie . . . abgeseh von ihrne hundertusig Chrankete . . . das macht mich wahnsinnig, säg ich Ihne . . .

Bestseller: Sie werded sälber närvös.

Hochwald: Aber ich han en Plan!

Bestseller: Die reinsti Planwirtschaft!

3. Auftritt

Vorige, Adelheid.

Adelheid: (von links) Häsch du de Gärtner uf de Zyschtig bstellst, wien ich der ustreit ha?

Hochwald: Uf de Mittwuche, häsch gseit.

Adelheid: Nei uf de Zyschtig! Dez wottsch es scho wieder besser wüssle!

Hochwald: Nu also guet. Dänn häsch halt gseit Mittwuche. Da bin ich halt ebe gverieret. Blybed mer also bim Zyschtig.

Adelheid: Ueberhaupt han ich dich mit eme Jädeli dra gmahnet.

Hochwald: Richtig, dä han ich ja im Sacf. (zieht einen Zettel aus der Tasche) Da gsehssch, Mittwuche häsch gschrive.

Adelheid: Also, was bhauptisch dänn immer, am Zyschtig?

Hochwald: Ich ha doch gar nüt bhaupert . . .

Adelheid: Natürli häsch bhaupert!

Hochwald: Aber ich ha doch gseit Mittwuch!

Adelheid: Nei, Zyschtig häsch gseit!

Hochwald: (ironisch begütigend) Nu also, han ich halt gseit Zyschtig. Das chunnt dänk nüt so genau druf a.

Adelheid: Gsehnd Sie, wien er grad giftig wird, Herr Bestseller? Nüt die gringsti Rücksicht uf mini agriffene Närve! Ich verträige die ewig Rächhaberei nümme! Ich verträgs nümme! (flennend ab nach links)

Hochwald: Und nie gahts ohni Tränen ab!

Bestseller: Me müefti vilicht mit der nötige Geduld . . .

Hochwald: Gib ich ihre rächt, hüület sie, gib ich ihre nüt

rächt, hüület sie au; sie mues eisach en Vorwand ha zum Hüüle!

Bestseller: Ich würd mer doch 's Hürate überlegge. Dänn gits en Aenderig.

Hochwald: Und wer findet sie nachher, wo sie cha zangge mit em?

Adelheid: (von links) Es stahd eine dusse und seit, er hömm da e Stell als Sekretär oder weißichwas cho aträte.

Hochwald: Ach ja, das isch de Dings, de . . .

Adelheid: Wie heißt er, dä Sekretär?

Hochwald: Ach das weiß ich . . . ich han en nüt emal gfröget!

Adelheid: (zu Bestseller) Gsehnd Sie, und um so öppis ume mues me läbe und so öppisem choche!

Hochwald: Er soll ine cho. (Adelheid ab nach links)

Bestseller: Herr Hochwald, ich verziehne mich. Also drei Wuche lang gahd die Reis?

Hochwald: Blicht bin ich vorher scho wieder zrugg.

Bestseller: Nämde Sies nüt z'tragisch.

Hochwald: Ich will mer Müeh gäh.

Bestseller: E Frau im heste Mannesalter bigoscht . . . da gits doch nüt z' verzwyfle! Wiedersehn. (ab nach links)

4. Auftritt

Hochwald, Boltiger.

Hochwald: (geht zum Tisch, bestieh sich eingehend die Photographe)

Boltiger: (nach einer Weile von links) Herr Hochwald . . .

Hochwald: Aha! Sie händs kapiert! Nämde Sie bitti Platz.

Boltiger: Danke. (setzt sich)

Hochwald: Ich ha momäntan de Chopf echli durenand . . . was han ich jez mit Ihne au scho . . . ?

Boltiger: Ich soll ne Thri Fründin cho abspanne.

Hochwald: Ach ja, stimmt. Rauched Sie? (offeriert ihm Cigaretten)

Boltiger: Danke. (gibt ihm Feuer und serviert sich)

Hochwald: Also die Gschicht isch folgendermaße: ... übrigens, wo händ Sie gschlafe die lezt Nacht?

Boltiger: Us eme Bänkli.

Hochwald: Isch also doch en Schwindel gsi mit dem Zimmer, wo Sie in euser Hüserreihe wänd gmietet ha.

Boltiger: Ich ha das Hus eisach nümme gfundne.

Hochwald: Isch scho rächt. Guet, daß Sie emal für e paar Wuche aständig versorget sind. Uebrigens gsalled Sie mir gar nüd so schlächt. Warum händ Sie us eme Bänkli gschlafe?

Boltiger: Es isch billiger cho.

Hochwald: Schlafed Sie öppen emal us eme Bänkli?

Boltiger: Nur im Summer.

Hochwald: Treit 's Ubräche so wenig y?

Boltiger: Ich bi kein Ubrächer!

Hochwald: Das händ Sie mer scho e paarmal verzellt. Und wo schlafed Sie dänn im Winter?

Boltiger: De lezt Winter han ich im Chesi zuebracht.

Hochwald: Drum stönd Sie us so schlächtem Fueß mit der Polizei? Wie isch Ihre Name eigetli?

Boltiger: Hans Boltiger.

Hochwald: Isch das de richtig oder händ Sie suscht na eine?

Boltiger: Sie händ en wahrshinli au scho ghört.

Hochwald: Ich mag mich dunkel erinnere ...

Boltiger: Dä groß Betrugsprozäf Boltiger vor emene Jahr.

Hochwald: Ach ... und Sie sind das?

Boltiger: Ja.

Hochwald: Händ Sie Ihres Jahr abgsässe?

Boltiger: Es Vierteljahr isch mer gschänkt worde.

Hochwald: Da hönd Sie vo Glück rede.

Boltiger: Daß ich Dreivierteljahr unschuldig ygspeert worde bi?

Hochwald: Unschuldig?

Boltiger: Jawohl, es isch es Fehlurteil gsi.

Hochwald: Das seit jede wo verknurrt wird.

Boltiger: Sie händ also vo dem Prozäf gläse?

Hochwald: Taja.

Boltiger: Und sich keini Gedanke gmacht drüber.

Hochwald: Was isch mich dä Prozäf agange!

Boltiger: Herr Hochwald, ob Sies gern händ oder nüd: ich mues uf das zruggho, won ich Ihnen die lezt Nacht gseit ha: Ihr Schriftsteller tüend öppis erfinde, und a de Realitäté gönd er verby.

Hochwald: Was heißt das i dem Zämehang?

Boltiger: Min Prozäf hetti Stoff gäh für nes Drama! Mir isch unrächt gseh! Ich bin unschuldig verurteilt worde. Und da hett ich mir chönne vorstelle, daß en Schriftsteller vo Rang und Name die Sach usgryst, daß er gäge das liederlichc Verfahre protestiert, daß er sich in Zustand vo dem unschuldig Verurteilte ineversezt und im Name vo der Mänischwürdi verlangt, daß dä Prozäf namal usgnah wird!

Hochwald: So gnau han ich die Sach nüd verfolgt. Und schließlich sind eusi Richter au keini Tuble; die werded wüsse was sie mached und wie sie urteile müend.

Boltiger: Ich bin aber unschuldig verurteilt worde!

Hochwald: (gleichgültig) Das händ Sie bereits betont.

Boltiger: Und us der ganze Wält find ich niemer, wo sich für mich ysezt.

Hochwald: Ach, d' Lüt händ anderi Sorge.

Boltiger: (ironisch) D' Lüt händ anderi Sorge! Und Sie säged: was isch mich dä Prozäf agange! Nüt isch er Sie agange, gar nüt! Sie händ anders j'tue gha, ich begryfs. Sie händ müesse druflosschrybe, öppis wo d' Lüt gern ghören, öppis wo sie underhaltet, öppis Erfundnigs, und vo dem groke Drama, wo sich under Ihnen Auge abspielt, vo dem wüssed Sie nüt!

Hochwald: Warum mached Sie dä Vorwurf usgrächnet mir?

Boltiger: De Zuefall hät is zämegfüehrt.

Hochwald: Nei, Ihren Ubruch.

Boltiger: Es isch kein Ubruch gsi!

Hochwald: Herr Boltiger ... dermit Sie kein falsche Begriff überhömed vo mir ... so ganz wälfrönd bin ich nüd. Au

ich grüsse mini Motiv us em Läben use. Aber wann Sie z' Abig vbräched und am andere Morge häomed cho verzelle, me heb Sie unschuldig verurteilt, dänn müend Sie mer scho erlaube, zu der Unschuld es großes Fragezeiche z'mache.

Boltiger: (überlegt, dann) Schön. Ich chan Ihne offebar's Gageteil nanig bewyse. Also guet, gänd Sie mir Ihri Instruktiione, was ich für ne Rolle spiele soll.

Hochwald: (mustert ihn) Isch das Ihres einzig Gwändli?

Boltiger: Ja.

Hochwald: Sie häomed hüt na en aständige Vorschuz über. Mit dem Gäld tüend Sie sich usstaffiere.

Boltiger: Ich will kei Gäld; ich will Grächtigkeit!

Hochwald: (trocken) 's Gäld isch au nüd z'verachte. Und d' Grächtigkeit isch immer das, was me drus macht. Also lieber keini Sentimentalitäte.

Boltiger: Guet. Was isch my Ufgab?

Hochwald: Ich verreise hüt z' Abig für drei Wuche. Die erst Wuche nach Stockholm, und dann chum ich am Sunntig schnäll wieder zrugg, am Mäntig nach Lissabon, und chume acht Tag später wieder zrugg, und die dritt Wuche nach Istanbul.

Boltiger: Mhm.

Hochwald: I dere Zyt sötted Sie mich verträte. Wann öpper schrybt, eisach umeschrybe, ich gäb dann i drei Wuche Bscheid, ich seig im Usland abwäsend.

Boltiger: Ich nüd überus asträngend.

Hochwald: Sie söleds ja au schön ha bi mir. Und im Fall en Journalist häm oder suscht öpper, won es Interview möcht vo mir, so verzellede Sie em irgend en Schmus und säged, das seig i mim Ufrag; ich seig so beschäftiget, daß ich keini Journaliste häonn empfange.

Boltiger: Und da die Fründin, won ich Ihne soll abspanne?

Hochwald: (reicht ihm die Photo) Was säged Sie zu dem Fräulein?

Boltiger: (betrachtet das Bild) Das isch Ihri Fründin?

Hochwald: Gfallt sie ne?

Boltiger: Sie gseht sympathisch us.

Hochwald: Die möcht ich ebe loswerde.

Boltiger: Das verstahn ich nüd.

Hochwald: Sie sind nach Ihrne eigene Worte en Don Juan. Mached Sie mit dem Fräulein was Sie wänd, tüend Sie durebränne mit em, tüend Sies verführe, tüend Sies härate, mir isch alles glych, aber sueged Sie, daß sie innert drei Wuche de Kontakt mit mer abbricht.

Boltiger: Und für das wird ich zahlt?

Hochwald: Hauptächli für das.

Boltiger: Das mach ich nüd!

Hochwald: Gester z' Nacht sind Sie yverstande gsi.

Boltiger: Gester z' Nacht han ich die Photi nanig gseh.

Hochwald: Söll ich Ihne d' Polizei an Hals heže?

Boltiger: Dann erklärared Sie mer wenigstens . . .

Hochwald: Loqed Sie en Augeblick zue: das Fräulein isch e Jugedfründin vo mir. Es heißt Nelly Strub. Mir händ enand ziemli lieb gha. Mir sind sozäge inoffiziell verlobt gsi. Und do isch es vor zäh Jahre mit fine Eltere nach Amerika usgwanderet. Det äne händ die Eltere e guetti Stell gfunde und sind bлиbe. Sie läbed jez in sehr guete Verhältnisse.

's Nelly hät mer hie und da gschriben, und ich ihm au. Es isch do zwänggi gsi und ich dryßgi. Hüt isch es dryßgi und ich bi vierzgi. Ich ha mich dermit abgsunde, daß die Jugedfründin nie meh zruggħunnt und daß es det äne scho eine werdi finde won em besser gfallt als ich.

Boltiger: Mhm.

Hochwald: Underdesse han ich mis Junggesseläbe gführt. Mit der Schwöster zäme.

Boltiger: Mit dere, wo immer chrank isch?

Hochwald: Wo sich ybildet, sie seig chrank. Und jez passed Sie guet uf: en vierzgährige Jungsell häratet nümme. Es häm doch nüd guet use. Und wann ich na härate würd, so stiend my Schwöster uf der Straß. Dann sie wetti niemals die zweiti Frau i mim Hushalt sy.

Boltiger: Sie sind ja nüd verpflichtet . . .

Hochwald: Nei. Aber vilicht känned Sie mich doch zwenig. Ich han es Hölleläbe zäme mit miner Schwöster. Ich weiß nüd, wer schuld isch dra. Aber ich möcht nüd, daß i mit ere Frau es Hölleläbe hett. Für das wär mer 's Nelly viel z'lieb.

Boltiger: Und uf Thri Schwöster nämde Sie soviel Rücksicht . . . ?

Hochwald: Ich chönnti bestefalls as hürate dänke, wänn au sie en Ma überchäm. Aber wer hüratet e Frau mit 365 Chrankete! Also guet. Und ich möcht au nüd, daß sie elei stiend. Schließli isch sie doch my Schwöster und meints guet, au wänn sies öppen emal ungしきdt usdrückt.

Boltiger: Vo dere Syte han ich Sie nanig lännne glehrt.

Hochwald: Mached mers churz. Vor e paar Tage chum ich en Expräfbrieß über vo miner Jagedfründin, sie bömm für drei Wuche zu mir uf Bsuech. Wüssed Sie was das heißt?

Boltiger: Ich ha mers läbhaft vorstelle.

Hochwald: Schön. Ich als alte, ygſleischtie Jungsell hürate nümme. Das Nelly soll doch nüd unglücklich werde mit mir. Aber die drei Wuche Zämesy . . . begryfed Sie . . .

Boltiger: Läbhaft.

Hochwald: Es chönntt eim vilicht doch in Versuechig füehre. Und drum verreis ich. Drumstell ich Sie a, das Meitli uf anderi Gedanke z'bringe.

Boltiger: Und für das müend Sie uf Stockholm, Lissabon und Istanbul?

Hochwald: Ach was! Ich gahn uf Züri oder Gäns oder Paris; das merkt ja niemer, wänn ich emal furt bi!

Boltiger: Und i dere Zyt . . . ?

Hochwald: Sie händ plagiert, Ihne chönn lei Frau widerstah! Guet. Ich nime Sie bim Wort.

Boltiger: Die Rolle, wo Sie mir da ußwinged, isch nüd grad bsunders aständig.

Hochwald: Wärs aständer, ich würdi das Fräulein hürate, und e paar Mönöt später wärs todunglüchlich?

Boltiger: Sie chönnted ere aber sälber sage, daß es nüd gaht.

Hochwald: Wänn eini äxtra derwäge vo Amerika daherechunnt!

Boltiger: (überlegt) Und wänn ich Sie enttüüsche?

Hochwald: Dänn hürated Sie wenigstens my Schwöster!

Boltiger: Ich möchti vo dem Handel lieber zruggräte.

Hochwald: Wänn Sie lieber mit der Polizei z'tue händ . . .

Boltiger: (nach kurzem Überlegen) Guet . . . ich will luege was sich mache laht.

Hochwald: In ere Biertelstund chunnt ihre Zug. Mir gönd sie grad mitenand go abhole. Sie sind min Sekretär, verstönd Sie guet!

Boltiger: Ich verstähne usgezeichnet!

5. Auftritt

Vorige, Adelheid.

Adelheid: (von links) Ich ha gmeint, du müežisch an Zug, Otto?

Hochwald: Mir sind grad am Usbräche.

Adelheid: Häsch mini Pille niene gseh?

Hochwald: Gäge d' Migräne?

Adelheid: Unſinn! Gäge 's Zahweh.

Hochwald: Ich ha gmeint, gäge das hebisch d' Tröpfse?

Adelheid: Die sind doch gäge d' Herzaffektione!

Hochwald: Wänn ich da scho sötti druscho! Aber hüt isch Samftig, da häsch du doch normalerwys Blinddarngschichte?

Adelheid: Am Samftig z' Mittag!

Hochwald: Ach ja, natürl! Z' Abig fehlts der uf em Mage!

Adelheid: So suech doch ändli mini Tröpfse!

Hochwald: Ich ha gmeint, es seiged Pille?

Adelheid: Daß du immer alles verdrehe muescht! Stell mich wenigstens dim Herr Sekretär vor.

Hochwald: Ach ja, ganz vergässe . . . dörf ich bekannt mache . . . Herr Boltiger, min neue Sekretär . . . my Schwöster Adelheid . . .

Boltiger: Sehr erfreut.

Adelheid: Sie müend entschuldige; ich bi momäntan halt lydend.

Boltiger: Es steht ene aber ganz usgezeichnet.

Adelheid: Finded Sie?

Boltiger: Ich chönnt mer Sie gar nüd anders vorstelle.

Hochwald: (abseits) Ich scho!

Adelheid: (zu Boltiger) Charmant!

Hochwald: Jetz muesch aber entschuldige . . . mir dörſed de Zug nüd verpasse. Isch's Zimmer parat für d' Fräulein Strub?

Adelheid: Jaja, sie wirds scho rächt ha, dy Zuekünftig!

Hochwald: Ach bring doch nüd immer das ufs Tapet!

Adelheid: Für was chunnt sie dänn?

Hochwald: Vilicht bringt sie der es Mitteli gäge dini Galleſtei.

Adelheid: Lungespizekataarrh isch es, du Barbar!

Hochwald: Nu also, ich kann de Katalog scho lang nümme uswändig. Chömed Sie, Herr Boltiger, mir müend pressiere. (mit ihm ab nach links)

6. Auftritt

Adelheid, Frau Spörri.

Adelheid: (allein) Es Gländ isch das! (sinkt auf einen Stuhl, döst vor sich hin)

Frau Spörri: (taucht nach einer Weile hinter dem offenen Fenster auf) Fräulein Hochwald?

Adelheid: (schreckt auf) Ah, Sie finds? Chömed Sie doch en Momänt ine, Frau Spörri.

Frau Sp.: Lang han i nüd Zyt. (tritt durch die Mitteltür ein) Wie gahts, Fräulein Adelheid?

Adelheid: Ach, ich ha halt immer mit de Drüese z'tue.

Frau Sp.: Was für Drüese?

Adelheid: Eifach Drüese; ich weiß nüt anders.

Frau Sp.: Aber es git doch verschiedeni Drüese.

Adelheid: Also d' Frau Riccli hät gseit, ich hebs uf de Drüese, ud die kannst sich us; dänn wirds woll stimme.

Frau Sp.: Ach, wänns nüt isch als das!

Adelheid: Aber Sie glehnd doch, daß ich seelisch lyde!

Frau Sp.: Ja, derig Fraue gits viel.

Adelheid: Frau Spörri, was mieched Sie a miner Stell: Sie wüssed doch, ich chume nüd guet us mit mim Brüeder, und sit zwängz Jahre hämmer Krach mitenand.

Frau Sp.: Wann men en zwängjährige Krach mag verlyde, dänn chunnt me bestimmt sehr guet us mitenand.

Adelheid: Was wett er mache ohni mich? Er wär ja verlore. Wer würd em so guet hoche wien ih?

Frau Sp.: Vilicht e Frau.

Adelheid: Zwängz Jahr lang han ich en bemuetet, wil ich gwüfft ha, er chäm nüd z' Schlag ohni mich.

Frau Sp.: Sie hettet besser ghüratet.

Adelheid: Und dänn, wie wär er dagstande? Schließli isch er doch min Brüeder und meints guet mit mer, au wänn ers öppen emal echli ungshicht astellt.

Frau Sp.: Vilicht seit er 's Glyche vo Ihne. Vilicht nimmt er ja au bloß Rücksicht uf Sie.

Adelheid: Schöni Rücksicht! Ich han en starch im Verdacht, sis Junggesseläbe seig em verleidet.

Frau Sp.: Dänn hürated Sie doch au!

Adelheid: Mit mine Drüese?

Frau Sp.: Sie findes sicher na en anderi Chranket! Was sind das scho für chlyni Verlägeheite; ich ha mit ganz andere Saché z'tue.

Adelheid: Was isch dänn los?

Frau Sp.: Es mues irgend öppis Dumms passiert sij.

Adelheid: Bi Ihne deheim?

Frau Sp.: Ich ha doch es Zimmer z'vermiete gha. 's glich Zimmer wie das da . . . e Tür uf d' Terrasse im Parterre . . . es isch es Täfeli am Fänster ghanget „Zimmer z'vermiete“, und da chunnt gester z' Zabig en jüngere Ma und häts gnah.

Adelheid: Was isch dänn da Dumms derby?

Frau Sp.: Ich hett em sölle de Hüsschlüssel gäh, er mües na go z'Macht ässe und nachher well er in Kino und weiß ich was, churzum, ich ha dä Hüsschlüssel momäntan nüd gfunde und säg em, er chöm au suscht is Hus ine; ich lös em die Tür da uf d' Terrasse offe, so chön er ine wänn er well.

Adelheid: Und do?

Frau Sp.: Und sider isch er nümme cho.

Adelheid: Er wird 's Hus nümme gfunde ha i der ganze Reihe.

Frau Sp.: Er hett sich ja chönne d' Husnummere merke.
 Adelheid: Vilicht isch em's Zimmer nüd rächt g'si und er
 hät underdese es anders gsuecht.
 Frau Sp.: Ebe nüd! Er hät doch sis Güsserli bi mir sy lah.
 Adelheid: Wüssed Sie sin Name?
 Frau Sp.: Ich han en nüd gsröget. Ich ha dänkt, ich gsäch en
 ja dänn am Morge, dänn chönn me das alles i d' Ornig
 mache.
 Adelheid: Wo isch dänn dä hi?
 Frau Sp.: Das frög ich mich au. Er mues doch neime gschlafse
 ha . . . ohni Guffere, ohni nüt!
 Adelheid: Hm! Hät er verdächtig usgseh?
 Frau Sp.: Der Ndruck isch nüd schlächt g'si. Aber was mues
 ich jez mache mit der Guffere, wänn dä nümme chunnt? Söl
 ichs ächt der Polizei azeige?
 Adelheid: Ich würd na warte. Dä isch vilicht neime ver-
 sumpfet und . . . ach, Sie känned doch d' Manne!
 Frau Sp.: Und wer zahlt mer underdese de Zeis fürs Zim-
 mer?
 Adelheid: Ach, dä chunnt scho wieder!
 Frau Sp.: Sie händs wie alli: mit andere Lüte ihrne Sorge
 wird me ring fertig!
 Adelheid: He nu, im schlimmste Fall händ Sie immer na
 d' Guffere mit allem was drin isch.
 Frau Sp.: Ulti Wösch han ich sälber gnueg!
 Adelheid: (außhorchend) Ich glaub, er chunnt mit finer . . .
 Frau Sp.: Mit finer was?
 Adelheid: Ich verzell ne das nachher emal. Entschuldiged Sie
 mich, Frau Spörrti . . .
 Frau Sp.: Ah . . . da isch öppis im Tue! Us Wiederseh. (ab
 durch die Mitteltür)

7. Austritt

Adelheid, Hochwald, Boltiger, Nelly.

(alle drei von links)

Hochwald: So, Schwösterli, dörf ich vilicht bekanntmache . . .
 's Fräulein Nelly Strub . . . my Tante Adelheid.

Nelly: (hübsch, charmant, schalkhaft) Das freut mich unge-
 mein, Fräulein Hochwald, Sie känne z'lehre . . . ich hoffe,
 mir werded drei Wuhe lang guet uscho mitenand.
 Adelheid: (zurückhaltend) Ganz mynerjhts . . . diräkt us
 Amerika chömed Sie?
 Nelly: Diräkt.
 Adelheid: Und ohni Güsserli?
 Hochwald: Über 's Gepäck isch doch na am Bahnhof. Wie
 gsfallt der das Fräulein?
 Adelheid: Ich tuene d'Lüt er'sch beurteile wänn ich weiß, ob
 sie chönd chöche.
 Nelly: Da chäm ich wahrschinli e schlächti Note über vo Ihne.
 Adelheid: Dörf ich Ihne Ihres Zimmer zeige?
 Nelly: Ja gern. (zu den andern) Nu en Momänt.
 Adelheid: Es isch überobe. Bitti. (mit Nelly ab nach links)

8. Austritt

Hochwald, Boltiger.

Boltiger: Herr Hochwald, ich chan Ihne nüd verheimliche, daß
 es mer immer weniger wohl isch.
 Hochwald: Dänn nämde Sie en Cognac.
 Boltiger: Mit Cognac schaffed Sie keini Problem us der Wält.
 Hochwald: Für churzi Zyt scho.
 Boltiger: Und das Fräulein isch Ihne guet gnueg für jo ne
 Spielerei?
 Hochwald: Spielerei! Ich säge Ihne jez zum hundertste Mal:
 ich bin en alte, ygsleischte Jungsell und wott nümme hürate.
 Und mit dem rächnet 's Nelly doch. Ischs nüd vernünftiger
 wänn ich alles probiere, um sie vo mir abz'länke?
 Boltiger: Mit derige Saché spielt me nüd.
 Hochwald: Lönd Sie jez emal Ihr Verföhrigskünst spiele.
 Ihne widerstaht ja keini, händ Sie gseit.
 Boltiger: Sie seit Ihne also gar nüt?
 Hochwald: Ich ha sie nüd gheiße cho.
 Boltiger: Ob sie Ihne nüt sägi!

Hochwald: Han ich Sie als Bychtvater agstellt? Sie isch mer e gueti Fründin und wird mer nie meh sy.

Boltiger: Herr Hochwald, händ Sie sich überleit . . .

Hochwald: Ich überlege mer überhaupt nie nüt!

Boltiger: . . . sich überleit, wie das wär, wänn das Fräulein würfli füür fange würd für mich . . . für en . . . Ybrächer?

Hochwald: Ach ja, Ybrächer, dermit ihs nüd vergisse: ich ha dänn mini Sache alli guet versorget, daß Sie sich jedi wyteri Müeh chönd erpare.

Boltiger: Mir reded jez vo dem Fräulein!

Hochwald: Das Fräulein isch Manns gnueg um sich sälber wüsse z'hälse!

9. Auftritt

Vorige, Nelly.

Nelly: (von links) Stör ich?

Hochwald: Nüd im gringste. Uebrigens hämmer grad vo dir gredt.

Nelly: Deppis schöns?

Boltiger: Sie händ is bezauberet.

Hochwald: (abseits zu Boltiger) Nu druff!

Nelly: Häts eso wenig bezauberdi Fraue in euem Stedtli?

Hochwald: Sie wüsseds drum, und dänn ihs nümme gmüetli.

Nelly: Ah! . . . du . . .

Hochwald: Was?

Nelly: Ich ha mich so gfreut, mit dir jez echli chönne elei z'sy.

Hochwald: (laut zu Boltiger) Bilicht chönnted Sie emal go luege was d'Stachelbeeri mached im Garte. (flüstert ihm abseits zu) Aber chömed Sie gly wieder!

Boltiger: (zu Nelly) Sie entschuldiged mich en Momänt. (ab durch die Mitteltür)

10. Auftritt

Hochwald, Nelly

Nelly: Du häsch en reizende Sekretär, Otto.

Hochwald: Gäll?

Nelly: Er häts sofort erliddt gha.

Hochwald: Was?

Nelly: (nähert sich ihm, spitzt begehrlich die Lippen)

Hochwald: Wie meinsch das?

Nelly: Zäh Jahr lang simmer jez usenand gsi.

Hochwald: Ja, isch e langi Zyt.

Nelly: Chum ich kein Chuß über?

Hochwald: (füßt sie flüchtig auf die Wange)

Nelly: Isch das alles?

Hochwald: Ich has drum verlehrt i dere lange Zyt.

Nelly: Häsch nie Glägeheit gha zum Uebe?

Hochwald: Ach, mit soviel Arbet!

Nelly: En Chuß git doch nüd viel Arbet!

Hochwald: Und . . . äh . . . wie gahts so in Amerika?

Nelly: Vorig simmer himene andere Thema gsi.

Hochwald: Isch alles zwäg?

Nelly: In Amerika? Ich weiß halt nüd. Amerika isch groß.

Hochwald: Los emal, Nelly, es isch da e dummi Gschicht.

Nelly: Machsch immer na dummi Gschichte?

Hochwald: Leider chum ich nüd derzue. Nei, es isch folgendes: ich mues hüt d' Abig na furt uf Stockholm an en Kongräzz.

Nelly: So?

Hochwald: Ja.

Nelly: Für wie lang?

Hochwald: E Woche.

Nelly: Chasch nüd später gäh?

Hochwald: Wäge mir werdeds dä Kongräzz chuum verschiebe. Aber es isch au gar nüd so schlimm. Ganz elei bißh ja underdesse nüd. Min Sekretär wird der Gsellschaft leiste und . . .

Nelly: Ich bi dich cho bseuche, nüd din Sekretär.

Hochwald: Vorig häsch doch gseit, er seig reizend.

Nelly: Bisch yfersüchtig?

Hochwald: Ja fusch nüt!

Nelly : Du bisch drum au reizend!
 Hochwald : Los emal . . . also wäge dem Kongräz . . . da laht
 sich würkli nüt mache.
 Nelly : Und z' Stockholm findet dä statt?
 Hochwald : Jawohl.
 Nelly : E wundervolli Stadt, Stockholm!
 Hochwald : Sicher.
 Nelly : Weisch du was: ich chume mit der.
 Hochwald : Usgschlosse!
 Nelly : Wieso usgschlosse?
 Hochwald : Ich ha doch nüd mit dir acht Tag lang . . . stell der
 emal vor . . . d'Lüt würded schwäze.
 Nelly : D'Lüt müend doch öppis z'schwäze ha!
 Hochwald : Aber mir sind doch heidi ledig!
 Nelly : Dänn hürated mer halt! Was isch jez da anders derby?
 Hochwald : (befangen) Immerhin . . .
 Nelly : In Amerika macht me nüd so viel Umständ. Da wird
 eisach drusflosghüratet.
 Hochwald : Wie mängmal bisch du dänn scho ghüratet gsi?
 Nelly : Verschriessch nüd, wänn ich ders säge?
 Hochwald : O, ich bi mich a die schwierigste Sache gwöhnt.
 Nelly : Na nie!
 Hochwald : Also, dänn bruchsch doch nüd mich grad als Opfer
 z'welle!

11. Auftritt

Vorige, Boltiger, dann Adelheid.

Boltiger: (durch die Mitteltür) Die Stachelbeeri sind sownt
 i der Ornig.
 Hochwald : (aufatmend) Dänn bin ich froh!
 Nelly : Herr Boltiger, findet Sie das i der Ornig, daß min
 Jagedfründ grad i dem Momänt verreise will, won ich äxtra
 us Amerika chume um ihn z'bsueche?
 Boltiger: A finer Stell würd ich dablybe.
 Nelly : Und sich mir widme?

Boltiger : Ich hönnt mer nüt Schöners vorstelle.
 Hochwald : (abseits zu Boltiger) Prima!
 Nelly : Otto, din Sekretär verstahts besser als du, in e Festig
 yzbräche.
 Hochwald : Ja, er isch Spezialist uf Ybräche.
 Adelheid : (von links) Ich han öppis wenigs usflischet . . . wänd
 die Herrschafe vilicht so guet sy?
 Nelly : Aber ich ha gar nüd Hunger.
 Hochwald : Wänn my Schwöster öppis uffstellt, dörf me nüd
 nei säge, susch . . .
 Adelheid : Es isch nu e Chlyngkeit. Wänn ich nüd grad e
 liechti Angina hetti . . .
 Hochwald : Chömed, mer gönd!
 Nelly : Reizend ischs bi Ihne, Fräulein Hochwald! Und Sie
 gänd sich so viel Müeh um mich!
 Adelheid : Oh, um ander Lüt han ich mer scho viel meh Müeh
 gäh!
 Hochwald : Sie meint mich.
 Nelly : Isch er so schlächt erzoge?
 Boltiger : Also, tüemmer dem Blättli Ehr a!
 Nelly : Isch de Tisch mit Stachelbeeri garniert?
 Boltiger : Sobald Sie Platz gnah händ, mit öppis Besserem.
 Nelly : Chönnted Sie Ihres Konversationstalent nüd au mim
 Fründ bybringe?
 Hochwald : A dem isch Hopfe und Malz verlore.
 Nelly : Ueber das reded mer dänn i drei Wuche. Wer gaht vo-
 ra? Chömed Sie, Herr Boltiger! (alle drei ab nach links)
 Adelheid : (allein) Hopfe und Malz! Stachelbeeri! Konver-
 sation! (emport) und vo miner Bronchitis redt kein Mänsch!

Borhang

2. **Akt**

Spielt acht Tage nach dem ersten. Gleches Bühnenbild.
In einer Vase auf dem Tisch steht ein Strauß roter Rosen.

1. Auftritt

Boltiger, Nelly.

Boltiger, in einem neuen Kleid, sitzt in nachlässiger Haltung
in einem Lehnsessel, die Arme hinter dem Kopf verschränkt.
Nelly geht gedankenvoll auf und ab.

Nelly: Herr Boltiger . . .

Boltiger: Ja?

Nelly: Was steht eigentli da derhinder?

Boltiger: Kei Ahnig.

Nelly: Sie händ en Ahnig!

Boltiger: Ahnige tüend vielfach trüge.

Nelly: Ich chume äxtra us Amerika dahere, und er zieht für
acht Tag us!

Boltiger: Vilicht ischs e Flucht.

Nelly: Vor der Liebi?

Boltiger: Vor der Verantwortig.

Nelly: Was für e Verantwortig?

Boltiger: Grozi Entscheide sind immer mit groÙe Verantwor-
tige verbunde.

Nelly: Aber dänn die Rose da?

Boltiger: Es Zeiche, daß er halt doch a Sie dänkt.

Nelly: Sit ere Wuche all Tag en Rosestruß mit sim Visitechärt-
li.

Boltiger: Immerhin es schöns Zeiche vo Usmerksamkeit.

Nelly: Schöni Usmerksamkeit das, wän er sich nach Stockholm
verzieht! Hät er dänn Angst vor mer?

Boltiger: Vilicht ischs Angst vor sich sälber.

Nelly: Sie reded wien en Dichter. Jäso, Sie sind ja eine. Wa-
rum schrybed Sie eigentli Kriminalromane?

Boltiger: Es fallt mer nüt bessers n.

Nelly: Aber ich bi na i keiner Buechhandlig Threm Name be-
gänet.

Boltiger: Ich schrybe drum under emene amerikanische Pseu-
donym.

Nelly: Warum das?

Boltiger: Wil i der Schwyz hauptsächli amerikanishi Schün-
ke gläse werded.

Nelly: Sin Thri Buecher tüür?

Boltiger: Nei. Zwäng bis feufzwängz Franke's Kilo.

Nelly: Würded Sie mir emal eis verehre?

Boltiger: Oh, sie sind ganz schlächt.

Nelly: Warum schrybed Sie dänn nüt bessers?

Boltiger: Gueli Buecher sind schwer z'verhause.

Nelly: Sie gfalled mer immer besser.

2. Auftritt

Adelheid, Nelly.

Adelheid: (von links) Mit welem Zug chunnt er?

Boltiger: Mit em halbi seufi Zug.

Adelheid: (zu Nelly) Da gönd Sie dänkt an Bahnhof?

Nelly: Es isch en wunderolle Spaziergang.

Adelheid: (ironisch) Bsunders im Heiwäg!

Nelly: Säged Sie, Fräulein Hochwald: händ Sie dänn na nie
Beziehige zumene Ma għa?

Adelheid: Wänn Sie gspannti Beziehige meined, dänn scho.
— Herr Boltiger, es wott es Fräulein zuenene.

Boltiger: Fräulein Wunderli?

Adelheid: Ja, so öppis ähnlichs hät sie gseit.

Boltiger: Ich chume grad wieder. (ab nach links)

3. Auftritt

Adelheid, Nelly.

Adelheid: Es wimmlet efangs diräkt vo Frauezimmer bin
eus!

Nelly: Kunststück! Bi somene hübsche Sekretär!